



Pressekonferenz zum Programm von Klanglicht, hier mit Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz und Gertraud Schaller-Pressler. Foto: Neuhold

Klanglicht ab Ostersonntag

Grazer Stadtpfarrkirche mit der Installation eines russischen Künstlers.

Die Installation „Stages“ des russischen Künstlers Gor Chahal ist eine von 19 Installationen, die von 21. bis 23. April die Stadt Graz erleuchten und beschallen werden. Gor Chahal transformiert in der Stadtpfarrkirche in der Herrengasse die Traditionen der orthodoxen Kirche in eine zeitgenössische Formensprache. Hochschulseelsorger Alois Kölbl und Gertraud Schaller-Pressler von Kirchen Kultur Graz kuratieren diese Station von „Klanglicht“.

In seinem Video „Stages“ entfalten die geschriebenen Anrufungen Gottes eine Sogwirkung, der man sich kaum entziehen kann. Für die Präsentation in der Grazer Stadtpfarrkirche kombiniert er den sich öffnenden, visuellen Tiefenraum mit dem betörenden Gesang des russischen Avantgarde-Poeten und Underground-Sängers Alexei Khvostenko. „Die polyphone Wechselwirkung zwischen sakraler Tradition und zeitgenössischer Kunst, die in solchen Ausstellungen entsteht, zeigt, wie sich moderne und traditionelle liturgische Kunstsprachen wie die Natur Christi ergänzen können, ohne sich zu vermischen“, erklärte Gor Chahal vorab.

Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz freut sich, dass damit Klang und Licht auch den Jubel der Auferstehung ausdrücken. Insgesamt werden 19 Installationen quer durch die Grazer Innenstadt für großes Staunen und leuchtende Augen sorgen.



Wiedersehen mit den poetischen Luftwesen der Franzosen Les Lumineoles. Oben: Initiator Rinner mit Schuller (XAL), Drexler, Kuratorin Lill und Riegler



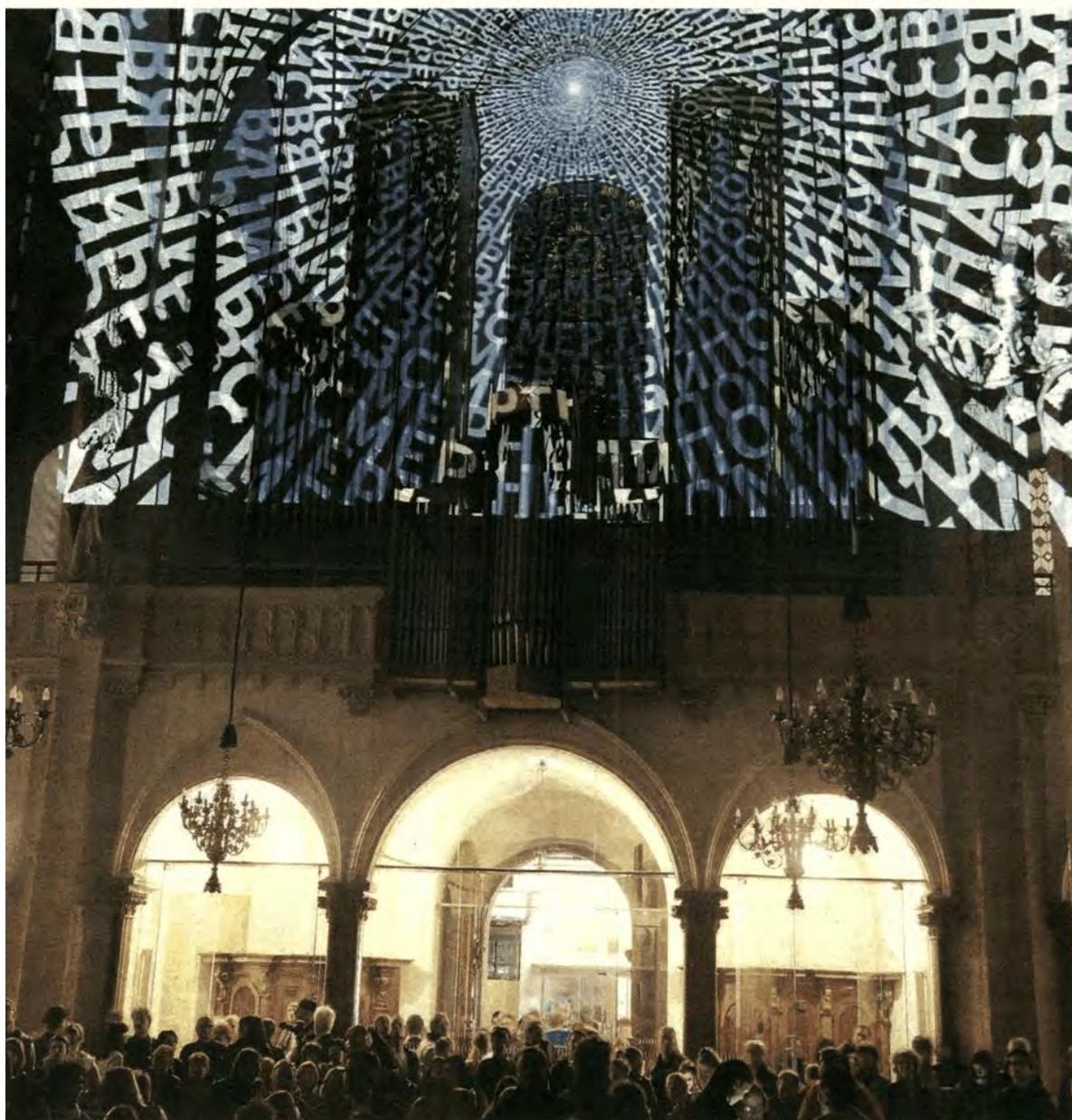
Hasen von Amanda Parer; Fassadenprojektion von Onionlab, Truck von Erwin Wurm [APA, GROSSCHÄDL KLANGLICHT \(3\)](#)

punkte des mit 600.000 Euro (zur Hälfte durch Sponsor-gelder gedeckt) budgetierten Festivals: Tina Frank und Alexandra Murray Leslie fragen im Künstlerhaus: „What if?“, Kresimir Rogina verweist am Freiheitsplatz auf Monets „Kathedrale von Rouen“, Katja Heitmann lässt am Karmeliterplatz ein futuristisches „Schwanen-

see“-Ballett tanzen, Peter Kogler ruft vor dem Kunsthaus zum Flashmob auf.

Bezug auf den Ostertermin nimmt Amanda Parer: Mit „Intruders XL“ stellt sie überdimensionale Leucht-Hasen am Hauptplatz auf. Auch die Stadtpfarrkirche ist wieder Teil von „Klanglicht“. Hier zeigt Gor Chahal die mystische Installati-

on „Stages“, die die christlich-orthodoxe Gebetspraxis des Hesychasmus aufgreift. „Für uns sind Klang und Licht auch wichtige liturgische Zeichen“, erklärt Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz die Kooperation von Kunst und Kirche – die Nacht des Karsamstags wird freilich trotzdem nur durch das „Licht Christi“ erleuchtet.

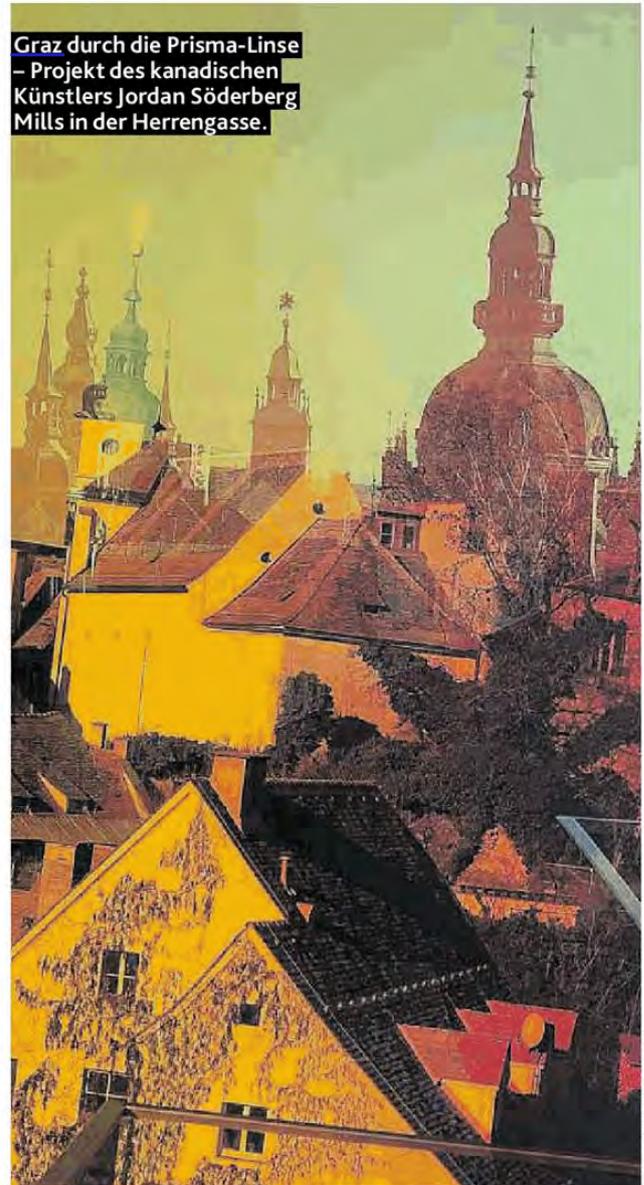


Unsterblich stark

Klanglicht. Der Ruf „Heiliger, starker, unsterblicher Gott, erbarme dich“ transformierte für drei Abende als rotierende Folge kyrillischer Buchstaben die Grazer Stadtpfarrkirche. Für den aus Moskau angereisten orthodoxen Künstler Gor Chahal seine „beste ortsspezifische Installation“, kuratiert von Alois Kölbl und Gertraud Schaller-Pressler. Foto: Viktor Andriichenko



Großes Staunen für die ganze Familie: Les Luminéoles mit ihren schwebenden Licht-Figuren am Opernring.



Graz durch die Prisma-Linse – Projekt des kanadischen Künstlers Jordan Söderberg Mills in der Herrengasse.

Foto: Jordan Söderberg Mills

und Magie

gleichsam im Vorübergehen anschauen.

In Yuki Anais künstlichen Regen im Dom im Berg können Gäste sich erfrischen, bei Tina Frank im Künstlerhaus in die Zukunft eintauchen und bei Gor Chahal in der Stadtpfarrkirche sowie bei Sophie Guyot und Friedrich Kleinhapl im Landhaushof spirituelle Erfahrungen machen. Neben der „Krone“-Kunst-Bim sorgt übrigens noch ein zweites Fahrzeug für Furore: Erwin Wurms an

der Fassade des Orpheums geparkter Truck.

Das alles und vieles mehr ist von heute bis Dienstag jeweils von 20.30 bis 23 Uhr zu erleben. Dazu kommen Food-Trucks, die Angebote der Gastro-Partner und die leuchtenden Accessoires, die man bei den vier Info-Ständen holen kann. Dort gibt es natürlich auch Programme und 3D-Brillen.

Michaela Reichart

Alle Infos: www.klanglicht.at



Fotos: Reichart Michaela, Mirija Kamzaj

☺ Viele der heurigen „Klanglicht“-Künstler mit dem Leading-Team Birgit Lill und Bernhard Rinner (re.). Die richtigen Drinks zum Festival ☺



Wundersame Verwandlung einer Stadt

AM SCHAU-PLATZ. Verzückte Mienen, gezückte Handys: Die fünfte Ausgabe von Klanglicht lockt Tausende nach Graz. Nur noch heute!

Von Nina Müller

Friedrich Kleinhapl, wie er unter einem Bogen im Landhaushof sitzt und stundenlang Bach-Suiten am Cello spielt. „Human?“, fragt Sophie Guyot in rot leuchtenden Lettern darüber im Vorhof der Macht. Oder die „versunkenen Kathedralen“ von Krešimir Rogina, die am Freiheitsplatz zum Nachdenken über Veränderung und Vergänglichkeit anregen. Wie auch die Balletttänzerin am Karmeliterplatz, deren „sterbenden Schwan“ Katja Heitmann in der Internet-Cloud auf ewig weitertanzen lässt: Die stillen, tiefgründigen Arbeiten kön-

nen neben den großen, spektakulären Klanglicht-Projekten durchaus bestehen.

Sogar Konsum-Tempel (Kastner-&Öhler-Auslage: Jordan Söderberg Mills) und Kirche (Stadtpfarrkirche: Gor Chahal) verwandeln Klang und Licht in Orte der Kunst. Und auch den Nicht-Ort unter der Tegetthoffbrücke, auf den Anna-Maria Bogner das Scheinwerferlicht richtet. Die Beiträge dreier arrivierter Künstler (William Kentridge im Schauspielhaus, Peter Kogler auf der Bix-Fassade des Kunsthauses Graz, Erwin Wurm beim Ornheum) wirkten schon



fast wie Fremdkörper in der massentauglichen Mischung aus effektivem Spektakel, interaktiven Mitmachprojekten, aber eben auch Nachdenkenpausen zum Innehalten.

Heute sind die 19 Stationen zum dritten und letzten Mal in der Grazer Innenstadt zu erleben. Schon am Ostersonntagabend waren es Tausende Besucher, die zum Staunen auszo-

gen, mit verzückten Gesichtern und gezückten Handys durch die Straßen, über die Plätze, durch die Theaterhäuser spazierten. Wohl dem Feiertags-Termin geschuldet, waren diesmal übrigens besonders viele Familien dabei, teils sogar ausgerüstet mit fluoreszierendem Kopfschmuck.

Neben den effektiv zum Leben erweckten Fassaden von

Leute

Eröffnung mit Explosivem und einer Lichtvermessung

Beim Klanglicht-Festakt wurde der Chemiebaukasten geöffnet. Und die Oper zeigte sich in neuem Licht.

Warum die ersten beiden Reihen beim Klanglicht-Festakt in der Grazer Oper freibleiben? Das wurde bei Festredner Nuno Maulide klar: In der Präsentation des klavierspielenden Chemie-Professors ging es mitunter recht explosiv zu. Zur fünften Ausgabe von Klanglicht hatte Initiator Bernhard Rinner mit Hausherrin Nora Schmid zum Festakt in die Oper eingeladen, zahlreiche Ehrengäste staunten bei der „Transfiguration“-Premiere von Onionlab

über die Licht-Vermessung der Oper: Familienministerin Juliane Bogner-Strauß, LH Hermann Schützenhöfer (der seine Marianne zum 40. Hochzeitstag ausführte), Graz-Bürgermeister Siegfried Nagl, Rechnungshofpräsidentin Margit Kraker, Hartberg-Trainer Markus Schopp, Estag-CEO Christian Purrer, IV-Präsident Georg Knill, Krimiautorin Claudia Rossbacher, Saubermacher Hans Roth, Konditorin Eveline Wild, die Konsulin Edith und Johannes Hornig und, und, und.



Rinner, Riegler, Nagl, Schmid, Schützenhöfer, Bogner-Strauß und Drexler
[KLANGLICHT/KANIZAI \(2\)](#)



So haben die Gäste die Oper noch nie gesehen: „Transfiguration“ von Onionlab und Xavi Bové wurde beim Festakt erstmals gezeigt



Klanglicht:
Fotos, Videos
 Kleine-Zeitung-App
 kleinezeitung.at

Amanda Parers
 „Intruders“ am
 Hauptplatz,
 OchoReSottos
 „Arkestra of
 Light“ im Burghof,
 „Luxe“ von
 Jordan Söderberg
 Mills bei
 Kastner



Stadtpfarrkirche: Gor Chahals
 meditative Installation „Stages“

Oper (Onionlab) und Burghof (OchoReSotto) haben sich erwartungsgemäß die riesigen leuchtenden Tiere als meist-fotografierte Publikumsmagneten erwiesen: Amanda Parers über Hauptplatz und Schloßberg hoppelnde (Oster-)Hasen und die durch den Himmel „schwimmenden“ kaulquappenartigen „Luminéoles“ am Opernring.



Mystisch-magische Murinsel: „Holographisches
 Windspiel 3.2“ von ArtificialOwl



Die „Luminéoles“ von Porté par le Vent aus
 Frankreich zogen vor allem junges Publikum an

Klanglicht: Letzter Tag

Von 20.30 bis 23 Uhr gehen die Lichter heute zum dritten und letzten Mal an.

Die 19 Stationen: Kaiser-Josef-Platz, **Next** Liberty, Oper, Opernring, Künstlerhaus, Burghof, Schauspielhaus, Freiheitsplatz, Karmeliterplatz, **Dom** im Berg, Kastner & Öhler, Murinsel, Orpheum, Kunsthaus, Hauptbrücke, Hauptplatz, Landhaushof, Herrengasse, Stadtpfarrkirche.

Eintritt: Kostenlos, nur für die Oper benötigt man ein Ticket (9 Euro), das online (ticketzentrum.at, zum Ausdrucken) und an den Infoständen erhältlich ist.

Verkehr: Straßen zwischen Oper, Karmeliterplatz und Sackstraße bis 0 Uhr gesperrt, Schienenersatzverkehr bei Linien 1, 7 und 39 (ab 18.30 Uhr) und 5 (ab 20 Uhr).

www.klanglicht.at



„H-U-M-A-N-?“, fragt Sophie Guyot im Landhaushof, Friedrich Kleinhapl spielt dazu Bach-Suiten am Cello

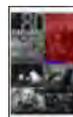
STEFAN PAJMAN (4), APA/SCHERIAU (5)



Tanz in der Cloud: Katja Heitmanns
 „For iTernity“, Karmeliterplatz



Krešimir Roginas versunkene
 Kathedralen am Freiheitsplatz



- KULTUR-SPEZIAL: KLINGLICHT 2019



Irritation und Täuschung
 Mit visuellen Gegensätzen erzeugt die überdimensionale Projektion des spanischen Künstlerkollektivs ein faszinierendes Gefühl der inneren Spannung. 3D-Brille nicht vergessen!



Bewegung macht Kunst
 Mit dem eigenen Körper digitale Kunstwerke erschaffen: Über eigens entwickelte Algorithmen spiegeln Formen, Farben und Töne die Bewegungen der BesucherInnen wider.



Magische Momente
 Die Interaktion von live gespielter Orchestermusik und präzise gesteuerter Lichtästhetik macht den Zuschauerraum der Grazer Oper völlig neu erfahrbar. Ein überwältigendes Erlebnis. Zugang mit dem Festivalpass!



Vom Wind getragen
 Zum 5. Geburtstag von Klinglicht kehren die poetischen, leuchtenden Luftwesen des französischen Kollektivs zurück und schweben diesmal über dem Grazer Opernring.



Perspektivenwechsel
 Form-, Farb- und Bildprojektionen hinterfragen die Grenzen unseres Denkens: Eine immersive, von Donna J. Haraway inspirierte Installation wird zum spannenden Gedankenexperiment.



Hypnotisierende Lichter
 In Ocherosottos Klangprojektion wird Licht gebrochen, reflektiert und polarisiert – und entföhrt so auf beeindruckende Weise in eine magische Parallelwelt.



Spuren der Geschichte
 Die hochpolitische Installation widmet sich den vielgestaltigen Spuren und Verflechtungen des europäischen und chinesischen Kolonialismus auf dem afrikanischen Kontinent.



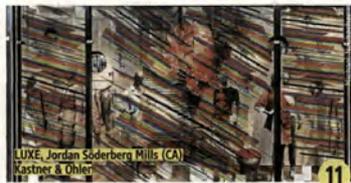
Das innere Licht
 Sieben leuchtende Türme erinnern an Monets Darstellungen der Kathedrale von Rouen, die von der Veränderung der Wahrnehmung durch Lichteinfluss erzählen – und spiegeln gleichzeitig unsere Inneren Säulen wider.



Ewiger Tanz
 Wenn Kunst die Unendlichkeit einfängt: Mit ihrer interaktiven Lichtinstallation lässt Katja Heitmann eine Tänzerin unsterblich werden und richtet dabei eine kritische Hommage an das Internet.



Lebendige Erinnerung
 Durch Licht und Klang erzeugt Regen öffnet die Tür zur eigenen Vergangenheit. Die Installation ruft Momente dieses Naturphänomens in Erinnerung, verstärkt durch 3D-Klang der neuen AmbiSonic-Anlage des Dom im Berg.



Was kann Licht?
 Der kanadische Künstler spielt Fenster für Fenster mit den kreativen Möglichkeiten der XAL-Leuchte „Pivot“ und verwandelt die gläserne Fassade des Traditionskaufhauses K&O in ein Juwel der Stadt.



Zauber der Vergänglichkeit
 Licht, Klang und Nebel erschaffen eine illusionäre Erfahrung, die die Wahrnehmung des Raumes vollkommen verändert und uns auf der Murinsel in eine flüchtige, traumähnliche Welt eintauchen lässt.



Wenn die Realität schmilzt
 Ein knallroter LKW fährt an der Wand des Orpheums rückwärts hoch: Erwin Wurms skulpturales Werk verbiegt die Realität und lässt Wahrheit schmelzen.



Leuchtende Menschen
 Peter Koglers hypnotischen Mustern begegnet man an der BDK-Medienfassade und im städtischen Außenraum: Durch Schals mit netzartiger Musterung wird das Publikum selbst zum sichtbaren Teil des Festivals.



Was ist Raum?
 Lichtkegel schweben über das Wasser und weisen auf einen unentdeckten Raum, der vielleicht zum ersten Mal bewusst gesehen und gehört wird.



Lichtkunst für gute Laune
 Amanda Parers leuchtende „Eindringlinge“, zwei überdimensionale Hasen, kommen in friedlicher Absicht. Sie wollen vor allem eines bewirken: ein Lächeln auf den Gesichtern der Menschen.



Achtsam lauschen
 Friedrich Kleinhapt bespielt mit seinem Cello Sophie Guyots Installation. Musik und Licht bilden eine spannende Inszenierung, die ihr Konzept durch das Suchen und Finden der Menschen weiter entfaltet.



Spiel mit dem Regenbogen
 Grazerinnen und Grazer haben die Stadt mit dem analogen Filter „Colour Cube“ erkundet. Bunte Momentaufnahmen von Lieblingsorten zeigen Graz in neuen Farben und aus anderen Blickwinkeln.



Mystische Anrufung
 Traditionelle Spiritualität ins Heute transformiert: In Gor Chahals Videoarbeit entfalten die geschriebenen Anrufungen Gottes eine raumgreifende Sogwirkung, der man sich kaum entziehen kann.



*Graz klingt und leuchtet wieder, und das über die Stadtgrenzen hinaus: Bereits zum 5. Mal laden die **BÜHNEN GRAZ** von 21. bis 23. April zu Österreichs größtem Licht- und Klangfestival. Projekte von nationalen wie internationalen Künstlerinnen und Künstlern präsentieren sich an drei Abenden an 19 Locations und verwandeln die Stadt in eine atemberaubende Parallelwelt.*

Klanglicht 2019

21.–23. April 2019, 20.30–23 Uhr

Der Klanglicht-Festivalpass
 Der Festivalpass beinhaltet eine Eintrittskarte zur Vorstellung **TRANSFIGURATION – DIE VERWANDLUNG** in der **Oper Graz** sowie die Möglichkeit des **Fast-Lane-Zugangs** zu den Projekten im **Schauspielhaus**, im **Next Liberty** und im **Dom im Berg** (Vorstellungen: 21., 22. und 23. April 2019 in der Oper Graz).

Die Anzahl der Festivalpässe, die pro Abend ausgeben werden, ist limitiert! Restkarten sind nach Verfügbarkeit an den drei Klanglicht-Abenden ab 18.30 Uhr im Ticketzentrum erhältlich.

Freie Fahrt
 Im Rahmen der Aktion „Freie Fahrt zu den BÜHNEN GRAZ“ ist in Kombination mit dem Festivalpass die Beförderung von VeranstaltungsbesucherInnen im Verkehrsverbund Steiermark zu Klanglicht aus der gesamten Steiermark gratis. Mehr Infos unter freiefahrt.buehnen-graz.com

Gut vorbereitet mit dem Fanpackage
 Die perfekte Ergänzung zum Festivalpass ist das **Klanglicht-Fanpackage**, das an allen Info-Ständen erhältlich ist. Das Fanpackage enthält ein Programmbuch, zwei 3D-Brillen sowie eine Sonderedition „Wunderland Graz“.

Volle Sicht
 Die 3D-Brillen für das Projekt **DIPLOPIA** am Kaiser-Josef-Platz sind einzeln an jedem Info-Stand erhältlich.

Augen zu
 Gäste von auswärts profitieren von den vergünstigten Tarifen der Klanglicht-Partnerhotels. Näheres zu Unterkunft und Anreise auf www.klanglicht.at/travel-sleep

Eine Veranstaltung der **BÜHNEN GRAZ**
 Alles Infos zu Ablauf, Programm, FAQs & Co. auf www.klanglicht.at





Lichter der Stadt

Das Grazer Lichtfestival „Klanglicht“ hat sich in den fünf Jahren seines Bestehens zu einem Publikumsmagneten entwickelt.

Von Wolfgang Liu Kuhn

Graz. Am Anfang war das Licht – beziehungsweise eine vergleichsweise kleine Kunstinstallation, in deren Rahmen die Fassade der Oper Graz mit Licht und Klang bespielt wurde. Seitdem hat sich einiges getan: „Aus einem Abend wurden drei, aus einem Standort 19 und aus einer Idee wurde ein Festival, das im Vorjahr über 100.000 Besucher nach Graz zog“, lässt Bernhard Rinner, der Geschäftsführer der Theaterholding Graz, die vergangenen Jahre Revue passieren. Er ist der Initiator der Veranstaltung, die ursprünglich die Häuser der Grazer Bühnen buchstäblich in ein gutes Licht rücken sollte. Dazu zählen neben der Oper das Schauspielhaus, das Next Liberty Jugendtheater sowie die Grazer Spielstätten mit ihren Standorten Orpheum, Dom im Berg und Schloßbergbühne Kasematten. Doch mittlerweile ist die ganze Stadt zu einer Projektionsfläche für Lichtkunstwerke und Illuminationen geworden, heuer von 21. bis 23. April.

Ein Regen aus Licht

So werden beispielsweise die Fabelwesen „Les Luminéoles“ über den Nachthimmel von Graz schweben. Die poetischen Luftfiguren des französischen Kollektivs Porté par le Vent haben in ihrer schwerelosen Anmut das Publikum bereits vor zwei Jahren erobert und feiern zum Jubiläum ein Comeback. Ebenfalls wieder dabei sind die katalanischen Medienkünstler Onionlab und Xavi Bové, die noch einmal spektakuläre 3D-Erlebnisse an der Fassade der Grazer Oper zeigen werden. Am Freiheitsplatz ist eine Installation mit dem Titel „Versunkene Kathedrale“ zu sehen, für die der kroatische Kunstarchitekt Kresimir Rosina mehrere sechs Meter hohe Kirchtürme entstehen lässt.

Der japanische Künstler Yuki Anai lässt Licht im Dom im Berg regnen, während vor dem Or-



Seltsame Lichtgeschöpfe der Nacht bringt das Kollektiv Porté par le Vent nach Graz. Foto: Lupi Spuma

pheum ein verbogener Truck von Erwin Wurm parkt, der ebenfalls von Licht und Klang untermalt wird. „Was die wenigsten wissen: Wurms allererste Ausstellung hatte er im Alter von 17 Jahren im Orpheum Graz, wohin er jetzt zurückkehrt“, so Festivalmacher Rinner. Mit William Kentridge, der im Schauspielhaus die politische Installation „Notes Towards A Model Opera“ zeigt, konnte zudem ein weiterer veritabler Kunststar gewonnen werden.

Die größten Publikumslieblinge dürften indes woanders für leuchtende Augen sorgen. Das wäre zum einen die Wanderinstallation

„Intruders XL“ der australischen Künstlerin Amanda Parer: Passend zum Osterfest lümmeln zwei aufblasbare, von innen beleuchtete Riesenhasen drei Nächte lang vor dem Rathaus und neben dem Uhrturm – Selfie-Alarm garantiert. Zum anderen sind auch die steirischen Film- und Projektionskünstler OchoReSotto wieder dabei, mit denen der Erfolg des Festivals untrennbar verbunden ist. Sie boten in den vergangenen Jahren mit ihren Licht- und Soundinstallationen an der Fassade des Grazer Opernhauses ein gewisses Alleinstellungsmerkmal in Österreich: Bei den farbrächtigen, von Musik un-

termalten Animationen hatte das Publikum tatsächlich das Gefühl, etwas gesehen zu haben, das es hierzulande in dieser Form noch nicht gab. In diesem Jahr nehmen sich die drei Künstler, die längst auch international gefragt sind, die Grazer Burg vor. Das historische Gebäude soll mit polarisiertem Licht, das für das menschliche Auge eigentlich unsichtbar ist, in eine hypnotische Parallelwelt verwandelt werden.

Nicht ganz zufällig dürfte der Termin in diesem Jahr auf das Osterfest fallen: Das Programm werde eine „profane Ergänzung zum christlichen Licht“ darstellen, so

Klanglicht-Macher Rinner. Somit folgt das Grazer Festival den religiösen Wurzeln der großen, internationalen Vorbilder – allen voran natürlich die Fête des Lumières in Lyon. Die geht zurück auf das Jahr 1852, als die Einwohner der Stadt während einer Marienprozession spontan Kerzen ans Fenster stellten. Daraus entwickelte sich das mittlerweile größte Kunstfestival Frankreichs, das jedes Jahr bis zu vier Millionen Besucher anlockt und mit hochkreativen Lichtinstallationen von Künstlern aus der ganzen Welt die Nacht erhellt.

Überall Licht

Ebenfalls in die Weihnachtszeit fällt das Amsterdam Light Festival, das mit einer festen Sammlung an Kunstwerken sogar zu einem Exportartikel geworden ist – die beliebtesten Installationen reisen nach dem jährlichen Fest um die ganze Welt. Gänzlich weltlich ist hingegen der Ursprung des „Festival Of Lights“ in Berlin, das jedes Jahr im Oktober über zwei Millionen Besucher anlockt und 2019 sein 15. Jubiläum feiert. Es gilt als eines der aufwendigsten Lichtfeste weltweit und taucht neben dem Brandenburger Tor, dem Fernsehturm, dem Berliner Dom, dem Bebelplatz, der Staatsoper und der Siegessäule 80 bekannte Gebäude der Stadt in ein neues Licht.

Angesichts solcher Zahlen macht man sich auch in Graz gewisse Hoffnungen, dass beim Publikumsvolumen noch Luft nach oben ist. So gibt es beispielsweise bereits Überlegungen, den Grazer Stadtpark ebenfalls in das Geschehen mit einzubeziehen. Gleichzeitig stellten die Festivalmacher bereits klar, dass das Budget der Grazer Bühnen keine weitere Expansion des Festivals zulasse. In diesem Jahr stehen ihnen 600.000 Euro zur Verfügung, finanziert zur Hälfte aus Mitteln von Bund, Land und Stadt, die andere Hälfte aus Sponsorengeldern. Man sieht: Auch in der Steiermark gibt es bei den Kulturbudgets wenig Lichtblicke. ■



„Klanglicht“ lässt Grazer Gebäude strahlen

GRAZ. Das Festival „Klanglicht“ lässt zahlreiche Gebäude in Graz ab Ostersonntag drei Tage lang erstrahlen. In der Stadtpfarrkirche zeigt der russische Künstler Gor Chahal eine audiovisuelle Arbeit, die auf die mittelalterliche Mönchstradition Bezug nimmt. Das größte Lichtkunstfestival Österreichs koppelt bis Dienstag 3D-Fassadenprojektionen, Farblandschaften und riesige Lichtwesen mit Liveklängen. SN, KAP



Eine österliche Lichtbegehung

Eine Stadt wird „übermalt“: Das Grazer Festival Klanglicht bietet an drei Tagen und 19 Locations Licht- und Klangkunst.

Ljubiša Tošić



FOCUS-APA

Die Stadt Graz einmal etwas anders: Besucher des Festivals Klanglicht staunen über die stimmungsvollen Kräfte einer begehbaren Lichtkunst.

Sie kennen Ihre Stadt so gut, dass Sie die eine oder andere architektonische Kostbarkeit gar nicht mehr richtig wahrnehmen? Die Elemente Licht und Klang, kunstvoll über das gewohnte urbane Ambiente gelegt, vermögen das sattem Bekannte allerdings mit neuer Strahlkraft aufzuladen. Der Charakter der Räume wird verändert, der Wahrnehmung generiert neue Inspiration.

In diesem Sinne ist das dreitägige Grazer Festival Klanglicht zu verstehen: Eine Stadt wird quasi „übermalt“, an drei Tagen wird an 19 Locations Licht- und Klangkunst präsentiert. Und: Was vor fünf Jahren als Werbeplattform für die Grazer Bühnen ins Leben gerufen wurde, ist nun erstmals zu Ostern erlebbar.

Dem Grazer-Bühnen-Chef Bernhard Rinner und Kuratorin Birgit Lill standen für das Projekt heuer 600.000 Euro an Budget zur Verfügung, ab Ostersonntag geht es los, auch das Grazer Opernhaus

ist dabei: Die Licht- und Klangvorstellung Transfiguration – Die Verwandlung arbeitet dabei mit der Interaktion von live gespielter Orchestermusik mit eigens inszenierter Lichtästhetik. Im Zuschauerraum des Opernhauses erlebt man das Interieur also quasi neu (an allen drei Klanglicht-Abenden).

Auch Kaufhaus dabei

Die Standorte wurden im Laufe der Jahre durchaus mehr: Erstmals bespielt werden etwa die Schaufenster des Großkaufhauses Kastner & Öhler. Als recht markantes Projekt dürfte sich u. a. auch die Wanderinstallation Intruders XL der australischen Künstlerin Amanda Parer erweisen: Nicht unpassend zur Osteratmosphäre werden dabei zwei aufgeblasene, von innen leuchtende Riesenhasen vor dem Rathaus und neben dem Uhrturm betören.

Auch religiöse Aspekte werden nicht übersehen: So bespielt der

russische Künstler Gor Chahal mit der Klangvideoinstallation Stages/Trisvyatoe die Stadtpfarrkirche. Dabei wird die christlich-orthodoxe Gebetspraxis des Hesy-chasmus thematisiert.

Mit Wurms Wagen

Daneben könnte das Holographische Windspiel 3.2 des Schweizer Kollektivs ArtificialOwl Interessierte zur Murinsel locken – aber auch die Lichtinstallation For iTernity der Choreografin Katja Heitmann auf dem Karmeliterplatz hat Potenzial. Auch seltsam anmutende Mobilität ist zugegen: Erwin Wurm ist nämlich mit einem seiner eigentümlichen Lastwagen präsent. Selbiger wird beschallt und beleuchtet an der Wand des Orpheums lehnen. Weitere Beiträge kommen von Klanglicht-Stammgästen wie Ochore-sotto und der Linzer Künstlerin Tina Frank. Gerechnet wird mit 100.000 Besuchern. www.klanglicht.at



VORGESTELLT



Gor Chahal, Künstler

In der Grazer Stadtpfarrkirche zeigt der russische Künstler Gor Chahal ab Ostersonntag an drei Abenden die Video-Arbeit „Stages“ über Anrufungen Gottes – im Rahmen von „Klanglicht Graz 2019“.

Gor Chahal wurde 1961 als Sohn einer russischen Mutter und eines armenischen Vaters in Moskau geboren. Er schloss ein Studium in angewandter Mathematik ab. Er war mit einem Poeten und einer Rockband aktiv, ehe er die Ikonmalerei seiner Heimat und ihre Theologie für sich entdeckte. Er verbindet Religion und Kunst.

Der Multimedia-Künstler wollte nicht „die Arbeit des kritischen sozialen Journalismus nachahmen“ und begründet: „Mein künstlerisches Augenmerk auf die Beschreibung der hässlichen Seiten dieser Welt zu legen erschien mir immer mehr als überflüssig. Im Gegensatz zur Hässlichkeit ist die Schönheit unerklärlich.“

Er stottere und „hatte immer Kommunikationsprobleme“, sogar mit seinen Eltern, berichtet Chahal in einem Interview mit Alois Kölbl. Damit habe vermutlich zu tun, dass er seit seiner Kindheit religiös sei. Im Sommer habe er mit seiner Familie in Armenien „ganz selbstverständlich das Christentum kennen“ gelernt. Als Student habe er sich für den Buddhismus interessiert; „ich wollte aber mein Leben immer selbst in die Hand nehmen.“ Gegen die Gesetze jeder Logik und Vernunft habe er entschieden, in die Tradition seiner Vorfahren einzutreten. Gor Chahal: „Ich entschied mich dafür, mich taufen zu lassen, um diesem Gott zu zeigen: ‚Ich bin bei dir.‘“

Foto: Clemens Nestroy



Von 21. bis 23. April zeigt Gor Chahal (Bild) von 20.30 bis 23 Uhr sein Video „Stages“ in der Grazer Stadtpfarrkirche. Foto: Rauchenberger

Taborlicht in Herrengasse

„Klanglicht“ lässt Video von Gor Chahal in Grazer Kirche leuchten.

Der Grazer Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz strahlt: „Klanglicht“ beginnt am Abend des Ostersonntags. Mit Klang und Licht drückt auch die Kirche den Jubel der Auferstehung aus. Ich freue mich, dass uns Gor Chahal mit seinem Video in das Tris(h)agion, einen der ältesten christlichen Hymnen, hineinzieht, der den dreimal heiligen, starken, unsterblichen Gott anruft.“

Traditionelle Spiritualität ins Heute transformiert: In den Klöstern auf dem Berg Athos erlebte der Hesychasmus im 14. Jahrhundert seine Blütezeit. Im Zentrum steht das mystische Erleben des Taborlichtes durch lange eingeübte Gebetspraktiken. Der in der orthodoxen Tradition als Heiliger verehrte Theologe Gregor Palamas hat dafür die Grundlage geliefert und diese Erfahrung als physische Gottesschau in seinen Werken beschrieben.

Der russische Künstler Gor Chahal versucht diese spirituelle Tradition der orthodoxen Kirche in eine zeitgenössische Formensprache zu transformieren. In seinem 2005 entstandenen Video „Stages“ entfalten die geschriebenen Anrufungen Gottes eine raumgreifende Sogwirkung, der man sich kaum entziehen kann. Für die Präsentation in der Kirche in der Herrengasse kombiniert er den sich öffnenden, visuellen Tiefenraum mit dem betörenden Gesang des russischen Avantgarde-Poeten und Underground-Sängers Alexei Khvostenko.



„Wir freuen uns mit der bereits 5. Auflage von KLANGLICHT Licht, Klang und Magie wieder in die Straßen von Graz Einzug halten zu lassen und Tausende von Menschen mit emotionalen Inszenierungen zu begeistern.“

Birgit Lill
kuratorische Leitung KLANGLICHT



Fortsetzung von den Seiten 4 und 5

Der kanadische Künstler Jordan Söderberg Mills ist bei Klanglicht 2019 gleich mit zwei Projekten vertreten: „Luxe“ lässt die Fassade von Kastner & Öhler wie ein Juwel leuchten, während sich entlang der Herrngasse ein ganzes „Wunderland“ erstreckt: Digitale Screens zeigen Lieblingsplätze von Grazerinnen und Grazern, aufgenommen mit dem „Colour Cube“ – einem Glaswürfel für die Handykamera, der durch Lichtbrechung einen bunten Filter über Fotos legt.

Auf der Murinsel steigt unterdessen Nebel auf. Das Projekt „Holographisches Windspiel 3.2“ von ArtificialOwl um Jan Raphael Knieza lässt durch natürliche Luftströme und Licht sich stetig wandelnde Skulpturen mystischer Schönheit entstehen, die die Geometrie der Umgebung aufbrechen und die vertraute Murinsel in einen traumähnlichen, illusionären Raum verwandeln.

Beim Orpheum verbiegt sich unterdessen die Wahrheit: Ein knallroter Lastwagen überwindet scheinbar mühelos sein Gewicht und fährt an der Fassade der Grazer Spielstätte rückwärts hoch. Mit seiner bei Klanglicht leuchtend-klingenden Skulptur „Truck“ lässt der österreichische Künstler Erwin Wurm einmal mehr



die alltagsgegenständliche Realität schmelzen.

Nur wenige Schritte weiter lädt Peter Kogler am Kunsthaus Graz zu „Klanglicht Connected“. Während an der BIX-Medienfassade seine hypnotischen Muster leuchten, wird am 22. und 23. April jeweils um 20.30 Uhr am Lendkai ein Flashmob stattfinden, zu dem alle BesucherInnen herzlich eingeladen sind. Ausgestattet mit

Schals, die der Künstler eigens designt hat, werden Menschen gemeinsam vor dem Kunsthaus strahlen.

Die österreichische Künstlerin Anna-Maria Bogner fragt nach der Bedeutung von Räumen: Sie setzt sich mittels Licht und Klang auf der Erzherzog-Johann-Brücke mit Blick Richtung Tegetthoffbrücke mit dem „Nicht-Raum“ zwischen Unterseite der Brücke

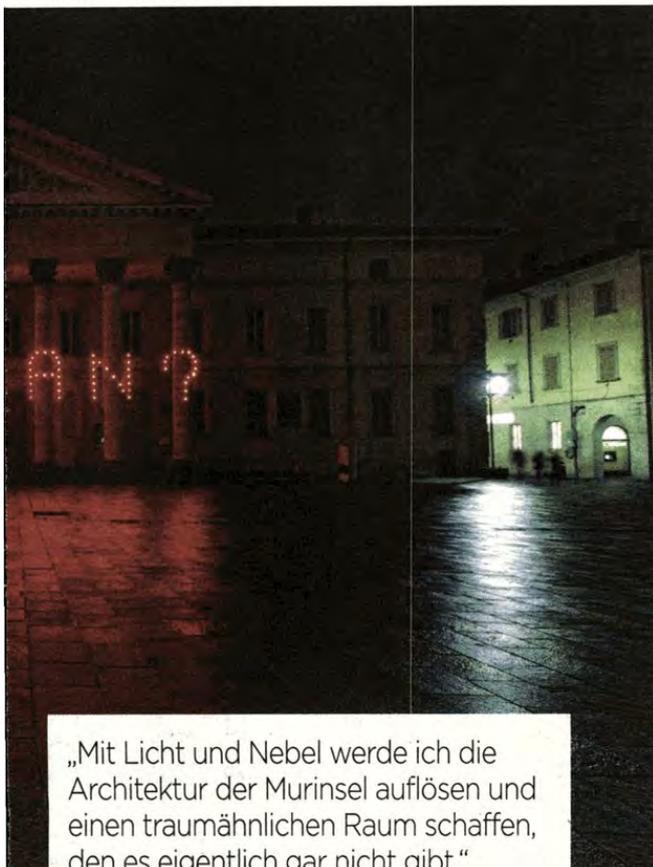
und Wasseroberfläche der Mur auseinander.

Auf dem Hauptplatz positioniert sich bei „Intruders XL“ ein überdimensionaler Leucht-Hase der Australierin Amanda Parer, der den Blick der BetrachterInnen auch auf seinen Gefährten hoch oben am Schloßberg lenkt. Im Landhaushof vereinen unterdessen die Schweizer Künstlerin Sophie Guyot und der österreichi-

Oben:
„Stages“ von
Gor Cahal.
Unten:
„Intruders XL“
von Amanda
Parer
GOR CAHAL, PARER

Kleine Zeitung
Mittwoch, 17. April 2019

KLANGLICHT 2019 | 9



„Mit Licht und Nebel werde ich die Architektur der Murinsel auflösen und einen traumähnlichen Raum schaffen, den es eigentlich gar nicht gibt.“

Jan Raphael Knieza
ArtificialOwl



sche Cellist Friedrich Kleinhapl ihre Kräfte zu einer [klanglich-leuchtenden Gesamtinszenierung](#): „**H-U-M-A-N-?**“ fordert zum genauen Hinsehen auf, während „**BACH!**“ mit Cello-Suiten aufhören lässt. Bei „**Stages**“ in der Stadtpfarrkirche transformiert der russische Künstler Gor Chahal spirituelle Traditionen der orthodoxen Kirche in eine heutige Formensprache.



Rechts: „**Wunderland**“ von Jordan Söderberg Mills.
Unten: „**Holographisches Windspiel 3.2**“ von ArtificialOwl

MILLS, BRAUN

Links: „**H-U-M-A-N-?**“ von Sophie Guyot.
Unten Mitte: „**Klanglicht Connected**“ von Peter Kogler

LUPI SPUMA, BUTTI

„**Truck**“ von Erwin Wurm im Orpheum Graz

STUDIO ERWIN WURM



„Mit dem Wunderland-Colour Cube, der Handyfotos in buntes Licht taucht, wollte ich ein analoges Medium schaffen, das auch ein digitales Erlebnis möglich macht.“

Jordan Söderberg Mills
zu seinem Projekt „Wunderland“